Preisrätsel in der Energiespar-Nr. 42

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

Männerherrschaft

Lieber Telespalter

Jede Woche freue ich mich immer wieder auf den Nebelspalter, die Zeitung, die ich nicht missen möchte. In Nr. 44 bin ich nun auf Deinen Kommenar über die TV-Sendung «Mädchen im Weltall» gestossen.

Auf Grund Deiner Aeusserungen habe ich dann zwei Sendungen über mich ergehen lassen und war mit Deinem Urteil voll und ganz einverstanden, bis – eben bis durch unsern Justizminister das neue Eherecht dem Volk in seinen wesentlichen Teilen vorgestellt wurde.

Und nun bin ich nicht mehr so ganz sicher, ob diese vom Schweizer Fernsehen verbreitete Serie-sendung wirklich als stumpfsinnig eingestuft werden darf, oder ob diese Ausstrahlung nicht doch in weiser Voraussicht auf diesen Strukturwandel in der schweizerischen Männerhierarchie vorprogrammiert wurde, um so mehr als wir alle den hellen Kopf unseres Justizministers kennen?

Auf jeden Fall scheint mir die Sendung für die Zukunft nicht mehr so wirklichkeitsfremd zu sein. Nicht dass ich mit dem neuen Eherecht nicht einverstanden wäre, ganz im Gegenteil, hat doch die derzeitige Männerherrschaft bis zur Stunde keine glänzenden Perspektiven für die Zukunft aufgezeigt.

Fritz Zahler, Murten

«Schmach im All»

(Nebi Nr. 44)

Lieber Telespalter

Ganz so stumpfsinnig finde ich den Film mit den «Medoranerinnen» (leider) nicht. Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob der Regisseur den entsprechenden Hintergedanken hatte: Denken Sie sich an Stelle der erwähnten Frauen Männer und umgekehrt. Dann sieht man plötzlich einiges, was auf dem Planeten Erde passiert, mit ein wenig andern Augen. Nehmen Sie anstatt Flitterkopfputz Goldstreifen und -kränze an den Kappen. Und die armen Männersklaven! Da müssen wir nicht einmal unbedingt bis nach Arabien suchen gehen. Wie ist das manchenorts mit den drei K?

Die Ueberwachung durch Computer, wie sie dargestellt ist? Wie weit sind wir hier nicht bereits selbst? Was machen wohl die Sowjets nach den Olympischen Spielen mit dem Supercomputer, den die bösen Amerikaner nicht liefern wollten, wonach sofort europäische Lieferanten hilfreich einsprangen? War Orwell nicht Phantast, sondern etwa Prophet? Die Flucht von der Medora ist ein Verbrechen. Was ist die Flucht durch den Eisernen Vorhang zum Beispiel (baten nicht die westlichen Staaten Vietnam, dafür zu sorgen, dass die Fluchtmöglichkeiten genommen werden, obwohl sie schon bisher lebensgefährlich waren?)?

Die Mädchen aus dem Weltall, eine teils bissige, teils fast erschrekkende Karikatur eines Teils unserer Verhältnisse (weltweit gesehen) mit Rollentausch der Geschlechter. Jedem seine eigene Interpretation.

Adolf Haeberli, St. Moritz

wenn's kratzt im Hals
sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser gegen Hals- und Schluckweh
In Apotheken und Drogerien

Nicht mehr arbeiten?

Lieber Telespalter

«Zurück in die Wälder?» (Nebi Nr. 45.) Das ginge ja noch. Ich glaube eher, dass wir bald ausgestorben sein werden, falls es mit dem «Lamaaschi-Gang statt Leistungszwang» so weitergeht. Jeder schaut nur noch für sich selbst. Der Schlüsselmonteur nimmt das Schloss als Muster fürs neue mit und sagt: «Sie können halt den Schrank jetzt drei Wochen nicht mehr schliessen.» Als er längst um die Ecke ist, merke ich, dass er aus Versehen geschlossen hat – werde ich wohl drei Wochen warten müssen, um meinen Mantel herauszunehmen? Am Telefon sagt er statt einer Entschuldigung nur frech: «Dasch nöd mis Bier.» So geht das weiter vom Flughafenbus, der einen ins falsche Flugzeug bringt (und wer hat da noch Vertrauen, dass nicht auch plötzlich der Pilot auf den falschen Knopf drücken wird?), bis zum Bauführer, welcher die Brücke falsch zusammensetzt, so dass man bald glaubt, dass der Arzt, welcher das falsche Bein amputiert, wirklich nicht mehr Utopie ist. Es ist ja nicht sein Bein.

Nicht mehr arbeiten? Von mir aus – aber gegen die andern arbeiten, das ist das Schlimme.

Franziska Geissler, Zollikerberg

«Ich und die Lyrik»

Lieber PUCK

Wohl etwa zur selben Zeit, da Sie grimmig in die Schreibmaschinentasten schlugen, um sich im Nebi Nr. 45 über die Gedichte des in Berlin lebenden, 1935 geborenen Rolf Haufs lustig zu machen, habe ich die NZZ-Seite mit eben den Gedichten herausgeschnitten und für mich und meine Familie zur öfteren Lektüre an die Wand gehängt.

Haben Sie alle vier Gedichte gelesen? Können Sie überhaupt Gedichte lesen? Wenn Sie schon Morgenstern erwähnen, müssten Sie eigentlich die Verwandtschaft gerade dieser beiden Poeten spüren! Aber eben, es ist lange her, wie Sie selber schreiben, dass Sie so etwas «gelernt» haben... Fangen Sie doch noch einmal von neuem an, nur, bitte, vermiesen Sie nicht den paar Lesewilligen so mut- & böswillig, was noch lesbar, fühlbar, überdenkbar ist.

Zum Schluss, à la NZZ-Kreuzworträtsel: Engl. Vierbuchstabenwort: Der Literat denke an Shakespeare, der Banause ans Hockeyfeld –? PUCK. Seien wir dankbar, lieber PUCK, dass es noch einheimische Zeitungen mit literarischer Beilage gibt. *Elsa Steinmann, Chur*

Aus Nebis Gästebuch

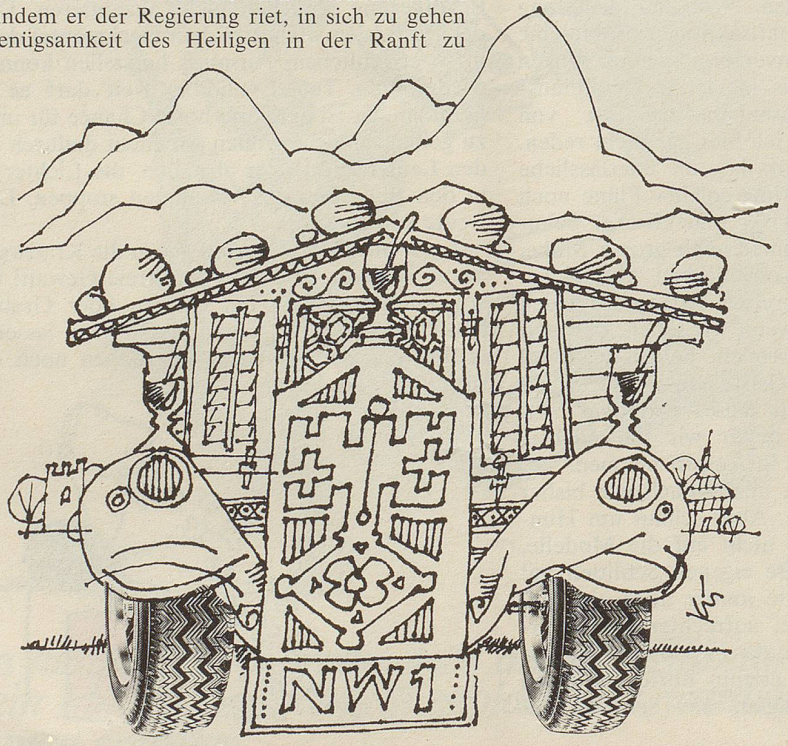
Der Nebi ist eine Zeitschrift, die auf vergnügliche Weise unterhält und zugleich bildet. Heute möchte ich Herrn Hans Derendinger einen Lorbeerkranz aufsetzen. Seine bestechenden Formulierungen («Einfälle und Ausfälle» in Nr. 43) haben mich so berauscht, dass ich trunken bin vor Freude.

Th. Nussbaumer, D-Illertissen

Geschenkter Gaul ...

Zeichnung: H. Küchler

Von einem Industriellen erhielt die Nidwaldner Regierung ein Auto geschenkt. Ein Landrat forderte den Verkauf dieser «Staatskarosse», indem er der Regierung riet, in sich zu gehen und sich der Genügsamkeit des Heiligen in der Ranft zu erinnern.



Preisrätsel in der Energiespar-Nr. 42

4074 richtige Lösungen

sind eingetroffen. Die Lösung heisst: «Energiesparen – unsere grösste Energiequelle!» Die Preisgewinner wurden wie immer durch das Los ermittelt. Aus Platzgründen können wir die 500 (!) Namen nicht veröffentlichen. Demnächst erhalten die Gewinner folgende Preise: Energiesparkalender 1981, Hallwag-Wanderkarten, Schallplatten «Denk mit – spar mit!», Ueberlebensbüchlein «Energiesparen» und Gutscheine für Nebi-Geschenkabonnements.

Die von den SBB zur Verfügung gestellten Reisegutscheine im Wert von je 135 Franken wurden folgenden Leserinnen und Lesern zugestellt:

Ruth Sudja, Klosters-Aeuja
Roland Widmer, Brugg
Rudolf Wegmann, Rheinfelden
Johanna Hugentobler, Wittenbach
Jean-Denis Heuberger, Rüeggisberg